

Ausstellung Rolf Brem, zusammen mit Franco Amici und Karl Schätti, in der Galerie beim Kornhaus in Bremgarten

Aargauer Kurier

Donnerstag, 12. Februar 1976

## Rolf Brem mit zwei Freunden in Bremgarten

# *Theatralisch, verhalten, expressiv*



Seine Thematik verrät dieselbe Grundhaltung, sie ist einfach, verständlich, und doch verraten viele Werke mehr Gedankliches als Rolf Brem jemals für einen Aussenstehenden formulieren würde, z. B. «Der Tod und das Mädchen», «Der Bildhauer und der Tod». Obwohl der Tod als Skelett erscheint, wirkt er nicht grauenvoll, er ist einfach da, präsent in jedes Menschen Leben. Wie die Auseinandersetzung mit dem Tod andeutet, spielt die Religion vielerorts in die Thematik hinein, es ist auch eine Christusdarstellung in Bremgarten ausgestellt.

**Was die Faszination der besten seiner Werke ausmacht – es gibt auch in dieser Ausstellung «Füller» – sind die illustrative, gedankenanstregende Thematik, die handwerkliche Vollendung, aber auch das «Gspüri», wie weit er die Perfektion treiben darf, dass die Plastik zwar fertig, aber nicht unnahbar wirkt.**

### **Franco Amici: Spannung durch Beschränkung**

Als wir von Bremgarten nach Hause führen durch die schneebedeckte, in leichten Nebel und die abendliche Dämmerung gehüllte Landschaft und die Augen leicht zuckern, da war es, als würden die Bilder Franco Amicis zu leben beginnen, denn genau so hüllt er seine Landschaften und Stilleben in einen grauen atmosphärischen Mantel, akzentuiert durch die deckende Glasscheibe, und lässt nur das einfache kleine Detail, Blätter, Bäume, ein verlassenes Haus usw. in Erscheinung treten. Selten sieht man so feinfühlig farbnuancierte, aus einem Nichts an Konturen soviel Spannung erzeugende Darstellungen.

«Claudia mit dem schönen Mantel»,  
Bronzeplastik von Rolf Brem, Luzern.

ahz. Das Zustandekommen der laufenden Ausstellung in der Galerie beim Kornhaus in Bremgarten beruht nicht auf der künstlerischen Verwandtschaft der drei Kunstschaffenden, sondern auf ihren zwischenmenschlichen Beziehungen. Rolf Brem, der bekannte Luzerner Bildhauer, und der Maler Karl Schätti sind sich auf ihrem Studienweg immer wieder begegnet, Franco Amici kennt die Plastiken von Rolf Brem wie kein anderer: Er giesst sie. Der aus Mendrisio stammende Tessiner ist als Kunstgiesser für viele führende Künstler in ganz Europa manchem bekannter denn als Maler verhaltener Landschaften und Stillleben.

#### **Rolf Brem: Aus der Tradition Neues geschaffen**

Heute wird Rolf Brem 50 Jahre alt, er steht also im Zenit seiner künstlerischen Entwicklungskraft. Dem am 12. Februar 1926 geborenen, in Luzern wohnhaften Aargauer Künstler ist es gelungen, die traditionelle Bronzeplastik nahtlos und ohne Experimente weiterzuentwickeln zu einer völlig neuen und individuellen Darstellung. Nahtlos in dem Sinne, dass alle Entwicklungsstufen nebeneinander bestehen und gepflegt werden. Die Bremgarter Ausstellung zeigt Rolf Brem als Porträtisten, als Verehrer der reinen weiblichen Gestalt, die in sich selbst besteht und keinerlei Attribute dulden würde; sie zeigt Rolf Brem aber auch, wie er die Vollplastik zum Relief reduzierte und dadurch erstmals das Illustrative, Bildhafte durchbrechen liess. Die Reliefs sind nicht mehr Einzelgestalten gewidmet, sondern sind eigentliche Szenen. Der Mensch steht nicht mehr unbedingt im Mittelpunkt, bestimmt die Thematik oft nur indirekt: «Brot und Trauben» für den Menschen z. B.

**Neue Dimensionen geschaffen hat Rolf Brem mit seinen vollplastischen, oft theatralisch anmutenden Szenen, denen zweifelsohne die grösste künstlerische Aussagekraft innewohnt.**

Rolf Brem gehört zu den nicht allzu zahlreichen Bildhauern, die der ständig steigende Erfolg nicht dazu verlockte, monumental zu werden. Trotz vielen öffentlichen Aufträgen ist er in erster Linie bei der Kleinplastik und darum trotz steigenden Preisen auch für den Privaten erschwinglich geblieben.

#### **Karl Schätti: Stärke in der Symbolkraft**

Die in der Ausstellung aufliegende Einführung in Leben und Werk des Alpnacher Künstlers verrät in seinem Text einen herzlichen, warmen Menschen; eigenartig sind demgegenüber die oftmals von starken Kontrasten übervollen abstrahierten Bilder. Die Stärke Schättis liegt unserer Ansicht nach nicht in der Dominante seiner Werke, der Farbe, sondern in der Symbolkraft einzelner Darstellungen. Sie sind gerade so weit von der Realität entfernt, dass sich jeder frei in die Thematik einfühlen kann. Das «Schwyzerkreuz» ist eines der besten Beispiele hierfür. Karl Schätti ist ungeheuer produktiv, vielleicht aber zuwenig selektiv. Auch lässt die Vielfalt der an-



«Foglie», Oel hinter Glas, gemalt von Franco Amici, Mendrisio.

gedeuteten Stilrichtungen erraten, dass der 53jährige vielgereiste Maler von seinem Standort nicht endgültig überzeugt ist. Dementsprechend haben uns die einen Sachen, z. B. das «Stilleben» (Nr. 38), die «Sechs Vasen», der «Blaue Topf», der «Bauernhof bei Sevilla», das «Wegkreuz», die «Messe» u. a. m., angesprochen, während wir z. B. dem «Via Male»-Klebebilder-Zyklus nicht auf die Spur gekommen sind.

Die Ausstellung dauert bis zum 29. Februar.